

grandios geschmacklos / Marianne Rinderknecht
Vebikus Kunsthalle Schaffhausen / 16.8. – 5.10.2025

Saaltext von Ursula Badrutt

Schon der Titel macht Looping im Kopf: *grandios geschmacklos*. Die beiden Adjektive scheinen sich zu widersprechen, verfangen sich in sich selbst, evozieren Uneindeutiges, um schlussendlich gar gereimt einer Art Antiästhetik zu huldigen.

Die Achterbahnfahrt der Wahrnehmung geht in der Ausstellung vor den Werken von Marianne Rinderknecht weiter. Wer definiert, was schön, was hässlich ist und welche Prozesse stehen dahinter? *Grandios geschmacklos* stellt keine Fragen, sondern praktiziert die Ausweitung und Überwindung der Grenzen, die vorzugeben scheinen, was ästhetische Urteilsfähigkeit ausmacht und Schönheit definiert. Denn Kunst ist nicht Geschmackssache. Doch sie kann Mechanismen und Hintergründe unserer Wahrnehmung offenlegen.

Im Erdgeschoss macht eine Malerei den Auftakt, die möglicherweise nicht auf Anhieb als solche gesehen wird. Ist es eine Täfer-Bemusterung in unterschiedlichen Holzarten? Was hat sie in der Industriearchitektur des Kammgarn verloren? Erst auf den zweiten Blick wird klar, dass die fünfteilige Arbeit handwerklich perfekte Holzimitationsmalerei mit längsseitiger Airbrushtechnik in Acryl zusammenbringt. Frei fließende Formen tummeln sich an derselben Wand, wachsen aus dem Boden und hängen wie ein zäh fließende Flüssigkeit von der Decke. Ihre Buntheit überlagert ebenfalls Holzimitationen, diesmal in Senftönen und tellerförmig. Und schon lockt neben dem Treppenaufgang eine Wandmalerei, macht neugierig, zieht den Blick nach oben: Was kommt da noch? Auf der rosa Wandmalerei hängen himmelblau gerahmte Holzstrukturmalereien, kombiniert mit einer Original-Tapete aus den 1970er-Jahren, die an Einfasspapier für Schulhefte und Schrankpapier erinnert, an Flower Power nach der 1986-Bewegung, als für einen Moment bürgerliche Werte als überwunden galten und Kolonialismus kritisches Bewusstsein Fahrt aufnahm.

Ausgelöst von einer längeren Reise durch Laos und Kambodscha 2024 und den dort gesammelten Eindrücken alltäglicher Einrichtungsgepflogenheiten, beschäftigte sich Marianne Rinderknecht intensiv mit Fragen zu ihrer eigenen westlichen Prägung und zum Schönheitsempfinden allgemein: Ist die ästhetische Betrachtung ein subjektives Gefühl oder ein gesellschaftliches Phänomen? Eine Frage der kulturellen Herkunft, der sozialen Schicht? Angeboren oder anerzogen? Wie werden unsere Sinne gebildet? Und was machen neue Eindrücke mit meiner Malerei? Frühere Atelieraufenthalte in Ägypten oder Indien prägten ihre Arbeit bereits wegweisend, liessen die Künstlerin Farben munter und bunter einsetzen und möglichst weg von wiedererkennbaren Formen zu kommen. Unvermutete Kombinationen von Mustern, Materialien, Techniken unterbrechen immer wieder neu aufkeimende Assoziationsketten oder perspektivische Lesearten. Es bleibt ein Komposition von Inspirationen von da und dort, jetzt und damals, ein Variieren von Wolken und Wellen, Cornflakes und Augenliedern, Surfbrett und Blütenpracht, die das alles nicht sind. Denn es ist nichts als Malerei. Und ein Statement für die Befreiung des eigenen Einschätzungsvermögen von Vorgaben, vom vermeintlich guten Geschmack. Codes wollen gebrochen sein, Tabus überwunden, des geltende Geschmacksverständnis erweitert.

Die grosse Wandmalerei, die beide Geschossebenen verbindet, taucht im Südraum wieder auf, ein rosa Teppich, fließend, wabernd, stockend, ruckelnd, und wird zum Stimmungsträger für weitere Werke. *fluide 06* und *fluid 08* kuscheln aneinander, stärken sich gegenseitig, spielen, tanzen. Geerdet ruht die grosse Arbeit, bestehend aus bereits bekannten Elementen wie Florales, Holziges, Wolkiges, und bündelt das Leben der Malereien und Materialien. Eine nächste fluide Form führt weiter zu einer zweiteiligen, lose an die Wand gelehnten Arbeit. Sie scheint ein Geheimnis zu bergen, wie eine Höhle einen Schatz, den Kristall, die Erkenntnis, das alles geht, alles passt. Diese Leichtigkeit des Lebens, der Welt, das Unbeschwerte von *grandios geschmacklos* kulminiert in *fluid 05*, trägt uns weg, lässt uns fliegen und stärkt die Freude an und Lust auf *grandios geschmacklos*.